

# Wechsel auf der HPZ-Zahnstation

Weit und breit dürfte es einmalig sein, dass eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung eine eigene Zahnstation hat. Das aufgebauete Vertrauen macht sich für die Patienten bezahlt. Nun hört Zahnärztin Elfriede Jahn nach 30 Jahren auf.

**Irchenrieth.** (fz) Die Rede ist vom Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) in Irchenrieth, an dem sich nun ein Wechsel in der zahnärztlichen Versorgung der betreuten Menschen vollzieht. „Eine Zahnstation, wie wir sie hier vor Ort in Irchenrieth haben, ist meines Wissens, auf ähnliche Behinderteneinrichtungen bezogen, in Bayern einmalig“, erzählt die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Brigitte Krause bei der Verabschiedung von Dr. Elfriede Jahn (Gemeinschaftspraxis Dres Kastl, Schwarz, Jahn in Weiden).

## „Vorsicht beißt (nicht)“

Der verstorbene Gründer des HPZ, Alfred Krause, hatte vor über drei Jahrzehnten erkannt, dass die zahnärztliche Versorgung der Betreuten in öffentlichen Praxen schwierig sein kann. Da steht schon mal auf der Karteikarte eines Betreuten „Vorsicht beißt“. Von den Kindern der Förderschule über die Menschen, die in den Werkstätten arbeiten oder auch in der Förderstätte untergebracht sind, über die Wohnheime bis hin zum Pflegeheim sind das gut 700 Patienten, die – auf Wunsch und mit Einverständnis der Angehörigen – direkt im HPZ zahnärztlich betreut werden können.



Die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Brigitte Krause sitzt in der Zahnstation auf dem Behandlungsstuhl, auf dem Dr. Elfriede Jahn 30 Jahre und Assistentin Tanja Gürtler (von links) 20 Jahre die Menschen mit Behinderung behandelten. Bild: fz

Hier werden alle gängigen Behandlungen vorgenommen: Regelmäßige Zahnreinigung – Vorbeugen ist besser als Heilen – erspart oftmals größere Eingriffe. Sollt dies aber doch nötig sein, dann ist in den meisten Fällen genügend Vertrauen aufgebaut und eine ganz normale Behandlung möglich. Nur bei relativ wenigen Patienten ist für eine Behandlung eine Vollnarkose erforderlich.

## Behandlungsmöglichkeit vor Ort

Aber auch für solche Narkosebehandlungen ist die Zahnstation gut

ausgerüstet und das Team arbeitet seit vielen Jahren sehr erfolgreich mit einer Anästhesiepraxis zusammen. „Es ist für die Eltern unserer Betreuten extrem wichtig, dass hier vor Ort die zahnärztliche Betreuung, auch für unkooperative Patienten, stattfinden kann“, stellt Krause heraus. „Ansonsten müssten sie unter Umständen an die Uniklinik nach Regensburg.“

Fast 30 Jahre lang war Dr. Elfriede Jahn drei bis vier halbe pro Woche am HPZ zur Zahnbehandlung. Weiterhin ist noch Dr. Voitech Sukdala einen Tag vor Ort. Nun

zieht sich Jahn nach drei Jahrzehnten zurück. „Ihre große Erfahrung und den geduligen und einfühlsamen Umgang mit unseren Betreuten schätzen wir hoch ein“, lobt Krause. „Sie kennt unsere Leute gut, und viele haben eine sehr persönliche Beziehung zur Zahnärztin und zur Mitarbeiterin Tanja Gürtler aufgebaut, die 20 Jahre lang der Zahnärztin assistierte.“

Für Krause steht jetzt an, einen Ersatz für Dr. Jahn zu finden. Hier ist man noch auf Suche auf ein Zahnarztteam, das diese Aufgabe gerne mit übernehmen möchte.